



## Der Weißabgleich

Mit dem richtigen Weißabgleich erreichst du, dass die Farben auf einem Bild so naturgetreu wie möglich rüberkommen. Deine Kamera kann nicht sehen, welche Farben du in Wirklichkeit wahrnimmst, daher kann es sein, dass manche deiner Bilder einen Blau- oder Gelbstich haben.

Das liegt daran, dass die Lichtquelle die in der Kamera eingestellte Farbtemperatur beeinflussen kann bzw. der automatische Weißabgleich nicht mehr klarkommt. Wenn eine Leuchtstoffröhre eingesetzt wird, bekommt dein Bild einen Blaustich, wohin gegen eine Glühbirne einen Gelbstich verursachen kann.

Zu manchen Lichtverhältnissen passen bestimmte Weißabgleichseinstellungen einfach besser. Es macht also Sinn, den Weißabgleich immer manuell anzupassen. Du stellst unter „Weißabgleich“ oder „Farbtemperatur“ einfach das Licht ein, dass du im Motiv vorfindest.

Von Kamera zu Kamera werden die Optionen beim Weißabgleich unterschiedlich benannt. Begriffe wie „warmweiß“ oder „kaltweiß“, die ich in den folgenden Beispielen verwende, stammen von der Sony Alpha 7R. Bei hochwertigen Digitalkameras kannst du den Weißabgleich ganz individuell einstellen, indem du die Wahl des Kelvin-Werts (er gibt die Farbtemperatur an) selbst bestimmst. Sieh in deinem Benutzerhandbuch nach, wie es sich mit den Einstellmöglichkeiten bei deiner Kamera verhält.

Die Weißabgleich-Einstellung kann sich erheblich auf deine Bilder auswirken. In den folgenden Beispielen siehst du, wie unterschiedlich die Ergebnisse ausfallen können. Die Bilder sind draußen aufgenommen, das Model wurde ganz leicht von der Sonne angestrahlt.



Weißabgleich Blitz



Weißabgleich kaltweiß



Weißabgleich warmweiß



Weißabgleich Tageslicht

## DER RICHTIGE WEISSABGLEICH

Du musst nicht immer den Weißabgleich wählen, der die tatsächlich vorhandene Farbtemperatur wiedergibt. Hier gilt wie beim ISO-Wert: Experimentiere mit deiner Kamera und probiere aus, welche Effekte sich ergeben können!

Übrigens: Wenn du deine Bilder im RAW-Format speicherst, ist es nicht so dramatisch, wenn du einen falschen Weißabgleich eingestellt hast, denn RAW-Dateien lassen sich relativ gut korrigieren. Hast du JPEG-Format eingestellt, wird eine spätere Anpassung des Weißabgleichs schwieriger.

# BILDGESTALTUNG

*Bildaufbau, Licht, Farben, der richtige Fokuspunkt sowie Planung und Nachbearbeitung sind wesentliche Faktoren für die Qualität eines Fotos. Hier erfährst du, was es für Möglichkeiten gibt und wie du sie so einsetzt, dass du das optimale Bild erzielst.*

## Bildaufbau

Indem du dich auf ein Hauptmotiv konzentrierst, verleiht du deinen Bildern eine gewisse Aussagekraft. Zu viele Motive auf einem Foto lenken von deinem eigentlichen Motiv ab. Beim Porträt ist das leicht umzusetzen, da meist schon vorher klar ist, was bzw. wer die Hauptrolle spielt, aber dennoch bleiben dir hier viele Gestaltungsmöglichkeiten. Lerne z. B. mit Schärfe und Unschärfe zu spielen. Insbesondere bei der Porträtfotografie entstehen tolle Bilder, wenn das Gesicht der Person scharfgestellt ist und der Hintergrund unscharf. Bildbeispiele findest du im Abschnitt „Blende“.

## Hochformat oder Querformat?

Das **Querformat** ist für den Betrachter das übliche Format. Wir sehen die Welt einfach aufgrund der Anordnung unserer Augen in diesem Format. Das heißt aber nicht, dass du jedes Foto in diesem „gewöhnlichen Format“ erstellen sollst. Querformate können schnell langweilig wirken, denn automatisch sehen wir dieses Format als natürlich an.



An unsere Sehgewohnheiten angepasst: das Querformat



Dynamischer und praktisch auf dem Handy: das Hochformat

Das **Hochformat** wird seltener genutzt. Es kann durchaus spannend sein, ein Bild in dieser besonderen Sichtweise zu zeigen. Diesem Format wird nachgesagt, dass es aktiv, nah und dynamisch wirkt. Wenn du mit deinem Bild eine spezielle Wirkung erzeugen möchtest, solltest du das Hochformat öfter einsetzen. Dieses Format kann nah oder nervös wirken. Diese polarisierende Wirkung ist bei Fotos oft gewollt.

Beim **Quadrat** hat man eher ein ruhiges Bild mit viel Ausgeglichenheit. Das Seitenverhältnis ist gleichbleibend und macht der Bildaufteilung strenge Vorgaben.

Es kommt bei der Auswahl des Formats aber auch darauf an, wofür du es nutzen möchtest. Heute betrachten wir Bilder meist auf einem Monitor, der für Filme im Querformat eingestellt ist. Das Hochformat wird in diesem Fall meistens viel kleiner dargestellt und verliert somit an Wirkung.

Nutzt du aber gezielt Porträts für Instagram, kann das Hochformat durchaus mehr Sinn machen als das Querformat, denn der Handybildschirm wird im Hochformat genutzt. Das Querformat kann eine gewisse Ruhe vermitteln.

## Der geeignete Bildausschnitt

Der perfekte Bildausschnitt ist nicht immer der, der durch Regeln bestimmt wird. Er kann deine Sichtweise sein, die rein intuitiv funktioniert, ohne dass du dabei bestimmten Regeln folgst. Manchmal ist es spannend, etwas herumzuxperimentieren. Die folgenden Regeln der Bildgestaltung können ein gutes Hilfsmittel sein.

### BILDTÖTER IM HINTERGRUND

Der perfekte Ausschnitt nützt nichts, wenn du einen „Bildtöter“ im Foto hast, der dir während des Shootings nicht aufgefallen ist und die ganze Stimmung des Fotos kaputt macht. Wenn du mit einem Model unterwegs bist, hat sie meistens eine Tasche dabei – achte darauf, dass diese nicht irgendwo im Hintergrund zu sehen ist. Auch platzen gerne mal Autos, Fahrradfahrer oder Spaziergänger ins Bild – halte die Augen offen!

## Der Goldene Schnitt und die Drittelregel

Mit dem Goldenen Schnitt bzw. der Drittelregel kannst du nichts falsch machen: Er ist immer eine gute Orientierung für einen harmonischen Bildaufbau. Angelehnt an eine mathematische Formel wird das Prinzip seit Jahrhunderten von Künstlern und heute auch Fotografen praktisch umgesetzt.

Der Goldene Schnitt zeigt, wie man ein Motiv an der richtigen Stelle harmonisch platziert: Ein Bild wird dabei in neun fast gleichgroße Teile skaliert. Nachdem die Formel für den Goldenen Schnitt ziemlich kompliziert ist, kannst du dich hier auch an die Drittelregel halten, die dein Bild in neun gleich große Drittel teilt.

Nutze hier entweder schon beim Fotografieren die Gitterlinien deines Kameradisplays oder lasse dir dir Linien später im Bildbearbeitungsprogramm